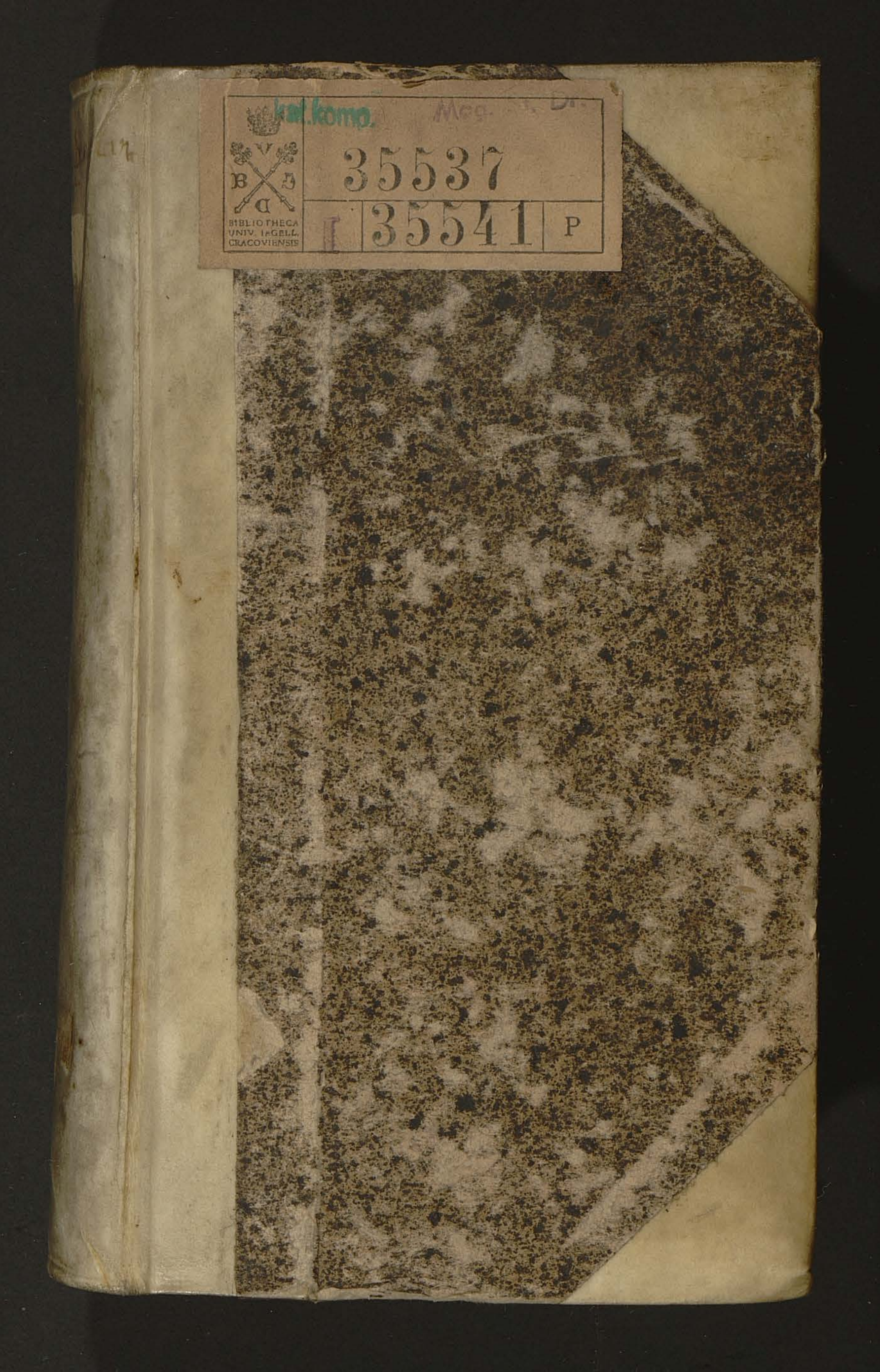


kat.komp.
Meg.
BIBLIOTHECA UNIV. IAGELL. CRACOVIENSIS
35537
35541
P


V
B
J
C
35537 I 35541
I

Contenta.

1.) Godofredi Hannenberg Examen placidum disputat: Joh. Georg. Abichti de Ministris in Religione dissidentibus. Posnan. 1725.
2.) Ejusdem D. Löschers abgenöthigte Fuchtel wird aus Leder gezogen. Braunsberg 1725.
3.) Ejusdem Theologische Schluß-Rede wider Joach. Christ. Benigken Tractat Titel oder Mittel. Braunsberg 1726.
4.) Ejusdem die allein seeligmachende religion derer Dissidenten in Pohlen und Preußen. 1726.
5.) Ejusdem Theologia controversa Posnan. 1723.

Plura Scripta Hañenbergiana v. in SVEL. Theol.
Añal. Decēn. 3 p 224

Die wahre allein seligmachende Christliche Religion Derer Dissidenten in Polen und Preussen.

Das ist:

Deutliche Anzeige,

Mit klaren Worten der Heil. Schrift,

Welche sollen selig und Welche sollen verdammt werden.

Den einfältigen und aufrichtigen Seelen in Christlicher Liebe treulich dargestellet

Zur Prüfung der kleinen Teutschen Schriften, so bishero unter dem Nahmen des R. P. Hannenberg S. J. sind divulgiret worden.

4.

Gedruckt im andern Jahr 1726.
nach der Thornischen Execution.



Im Nahmen JEsu!

1.

Die wahre Religion ist dasjenige, wodurch der Mensch, wenn er es thut, der Verdammniß entgehet, und der ewigen Seligkeit theilhaftig wird.

2.

Die wahre Religion hat derjenige, der da thut, was dieselbe zu thun, und lässt, was dieselbe zu lassen anweiset.

3.

Wer solches nicht thut und lässet, der hat die wahre Religion nicht, wenn er gleich alles weiß, was dieselbe zu thun und zu lassen anweiset. Denn das Wissen ohne das Thun ist nicht die wahre Religion haben; sonst hätten die Teufel auch die wahre Religion, dann die wissen die Schrift besser als wir. So ists auch eine offenbare Contradiction: Die seligmachende Religion haben, und doch verdammt werden. Das ist ein höltzern Schür-Eisen. Wann ich dabey verdammt werde, so macht sie mich ja nicht selig. Was schmei-

cheln wir uns denn viel mit der wahren Religion, solange das Thun noch weit zurück ist? Es bleibt vielmehr dabey: Wer die wahre Religion nicht thut, der hat sie auch nicht.

4.

Der kan also nicht selig werden.

5.

Um aber nach der wahren Religion zu thun, und mithin selig zu werden, ist freylich allerdings nöthig, daß man wisse, welches die wahre Religion sey, das ist, was der Mensch zu thun und zu lassen habe, daß er selig werde.

6.

Niemand als GOtt kan selig machen und verdammen. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kan selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest? Jac. 4. v. 12.

7.

Derowegen kan auch niemand als GOtt setzen und kund thun, welche er selig machen und welche er verdammen wolle.

8.

Es lässet auch die Güte und Gerechtigkeit GOttes nicht zweifeln, daß er solches also gethan habe, damit sich niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne.

9.

Mithin, wie alle und jede nach solcher Satz- u. Ordnung sollen gerichtet werden, also müssen auch alle und jede solche wissen und verstehen können.

10.

Diesen geoffenbarten oder kund gethanen Willen GOttes von der Menschen Seligkeit haben wir nirgends mit Gewißheit als in der H. Schrift; als welche allein von allen Christlichen Partheyen für GOttes Wort angenommen, hingegen aber alles andere vielen Streitigkeiten unterworffen ist.

11.

In dieser H. Schrift, und insonderheit im Neuen Testament, muß demnach gantz Sonnen-klar zu finden seyn, welche Menschen GOtt wolle selig machen, und welche er verdammen wolle: also, daß ein jeglicher solches ohne allen Zweifel daraus erlernen könne.

12.

Dadurch aber wird nicht gesaget, daß nicht auch über diß viele Dinge dariñe enthalten seynd, die so klar nicht sind, deren Erkäntniß nicht alle haben, noch auch aus vielerley Ursachē alle haben kōnen.

13.

Nur folget aus dem §. 11. daß diese Dinge auch nicht allen zur Seligkeit nöthig sind zu wissen.

14.

Doch sind sie an sich selbst sehr nützlich der gesammten Kirche, weil alles, was von GOtt kommt, gut und nützlich seyn muß.

15.

Aber um diese Dinge zancken, wer sie am besten verstehe, daran die Seligkeit binden,

und andere darum verfolgen, oder einer den andern zwingen, es auf seine Art und nicht anders zu verstehen, darüber aber dasjenige zurück lassen, welches GOtt zur Seligkeit ausdrücklich und unzweiflich erfordert, kan GOtt nicht gefallen. Welches ja so handgreifflich ist, daß kein Mensch, der es mit kühlem und unbefangenem Gemüth betrachten will, daran zweifeln kan.

16.

Mag dann ein Mensch ohne die grösseste Vermessenheit sagen: Wer diß oder das thut, der soll verdammet werden, wenn GOtt solches nicht ausdrücklich in seinem H. Wort verkündigen lassen? Deßgleichen, wer kan auf dieses oder jenes den Himmel verheissen, wenn der HErr davon schweiget? O elender Mensch! wer hat dich zum Herrn über Tod und Leben gemacht? Oder dünckst du dich weiser zu seyn als GOtt, daß du deutlicher reden könnest als Er? Oder kanst du von der ewigen, unendlichen Güte, Barmhertzigkeit und Billigkeit gedencken, daß sie jemandes ewiges Wohl und Wehe an den Eigensinn, Blindheit und Eigennutz anderer Menschen gebunden, und nicht vielmehr einem jeglichen gantz klärlich selbst wissen lasse, woran seine Seligkeit und woran auch seine Verdammniß hange? Und da GOtt von einigen Dingen gantz hell und also, daß kein Zweifel darüber seyn kan, gesagt hat, daß, wer solches thue, der solle selig werden; wer

aber

aber jenes thue, der solle verdammt werden: Warum solte er es mit allen Stücken, woran er die Seligkeit und woran er die Verdammniß gebunden, nicht eben so gemacht haben? Hat er sie etwa nicht gewust, daß ihm die Gelehrte mit ihrer Logic zu Hülfe kommen, und durch consequentias oder aus andern Wahrheiten gezogene Folgereyen das abgehende ersetzen müssen?

17.

Damit nun klärlich erhelle, welchen Menschen GOtt in seinem H. Wort die Seligkeit verheissen, und welchen er die Verdammniß angedrohet habe, will ich alle Sprüche des Neuen Testaments, darinnen solches mit dürren Worten geschehen, hier anführen, und gegen einander über setzen; einem jeglichen dabey überlassend, ob er lebendig glauben wolle, daß GOtt gewißlich ihn nach dem einen oder andern richten werde, in welchem Zustande oder in welcher Classe er ihn beym Tode finden wird; und ob er also durch das Vermögen, so GOtt allen schencket, es dahin bringen wolle, daß er die von GOtt gesetzte Kennzeichen der Seligkeit in der That an sich habe, mithin unter denen, welchen die Seligkeit verheissen, zu stehen komme, oder aber durch Beybehaltung der Kennzeichen der Verdammniß unter denen, welchen die Verdammniß gedrohet ist; endlich auch, ob er sich durch Menschen bereden lassen wolle, daß diejenige, welche an sich finden, worauf er die Selig-

keit verheissen, dennoch nicht selig, sondern verdammet werden sollen, darum daß sie diese oder jene Meynung nicht für wahr halten, diese oder jene Ceremonien nicht mitmachen, noch also sich unter diese oder jene äusserliche Gemeine oder Kirche begeben können; und daß hingegen diejenige, welche die Mahlzeichen der Verdammniß an sich tragen, dennoch nicht verdammet, sondern selig werden sollen, darum, daß sie diese oder jene äusserliche Wercke gethan, ohne dasjenige, worauf GOtt die Verdamniß gesetzet, wircklich von sich abzulegen.

18.

Solchem nach sollen nach GOttes Ausspruch

Selig werden,	Verdammt werden,
1. (a) Die geistlich arm sind. (b) Die da Leid tragen. (c) Die Sanfftmüthigen. (d) Die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. (e) Die Barmhertzigen. (f) Die reines Hertzens sind. (g) Die Friedfertigen. (h) Die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden. Matth. 5. Vers 3-12.	1. Die nicht gute Früchte bringen. Matth. 3. v. 8. 10. 12.
2. Wer die Gebote GOttes thut. Matth. 5. v. 19. 20.	2. Wer nur eines der kleinesten Gebote GOttes auflöset, und lehret die Leute also. Matth. 5. v. 19. 20.

3. Die

Selig werden,

3. Die da thun den Willen GOttes. Matth. 7. v. 21.

4. Wer die Rede Christi höret u. thut. Matth. 7. v. 24. 25.

5. Wer bis an das Ende beharret. Matth. 10. v. 23.

6. Wer Christum bekennet vor den Menschen. Matth. 10. v. 32. nemlich nicht allein mit Worten, Matth. 7. v. 22. 33. sondern auch mit den Wercken. Tit. 1. v. 16.

7. Wer sein Creutz auf sich nimmt und Christo nachfolget. Matth. 10. v. 38.

8. Wer sein Leben verliert um Christi willen. C. 16. v. 39. *It.* Cap. 16. v. 25. (nemlich das Leben der Eigenheit.)

9. Die mühselig und beladen sind, und zu Christo kom̃en, sein Joch auf sich nehmen, und von ihm lernen sanfftmüthig und von Hertzen demüthig seyn. Matth. 11. v. 28. 29.

10. Der Weitzen. Matth. 13. v. 30. das ist,

Verdammt werden,

3. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet. Matth. 7. v. 19.

4. Alle Ubelthäter. Matth. 7. v. 23.

5. Wer die Rede Christi nicht thut. Matth. 7. v. 26. 27.

6. Die Christum für den Menschen verläugnen, Matth. 10. v. 33. auch mit den Wercken. Tit. 1. v. 16.

7. Wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, noch Christo nachfolget. Matth. 10. v. 38.

8. Wer sein Leben findet, ib. v. 39. (wer in Eigenheit lebet.)

9. Das Unkraut. Matth. 13. v. 30. das ist, die Kinder der Bosheit. v. 38.

10. Alle, die da unrecht thun. ib. v. 41. 42.

Selig werden,	Verdammt werden,
die Kinder des Reichs, v. 38. oder die Gerechten. v. 43.	
11. Die guten Fische, die Gerechten. *ib.* v. 47. - 50.	11. Die faulen Fische, die Bösen. ib. v. 47 - 50.
12. Wer sich selbst verläugnet, sein Creutz auf sich nimmt, und Christo nachfolget. Matth. 16. v. 24.	12. Wer sein Leben erhalten will. Matth. 16. v. 25.
13. Die umkehren, und werden wie die Kinder. Matth. 18. v. 3. C. 19. v. 14.	13. Die nicht umkehren, noch werden wie die Kinder. Matth. 18. v. 3. Marc. 10. v. 15.
14. Die die Gebote GOttes halten. Matth. 19. v. 16 - 19.	14. Der nicht vergiebet von Hertzen seinem Bruder seine Fehler. Matth. 18. v. 32 - 35.
15. Die Christo nachgefolget sind in der Wiedergeburth. Matth. 19. v. 28.	15. Die unter die thörichten Jungfrauen gehören. Matth. 25. v. 11. 12.
16. Wer um Christi willen verläßt Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker 2c. Matth. 19. v. 29. Marc. 10. v. 29. 30.	16. Der faule unnütze Knecht, der mit seinem Pfunde nicht gewuchert hat. Matth. 25. v. 26 - 30.
17. Die unter die klugen Jungfrauen gehören. Matth. 25. v. 10.	17. Die Böcke. Matth. 25. v. 31 - 34. 41. Die Christum in seinen Gliedern nicht gespeiset, geträncket, beherberget, bekleidet, besuchet haben. ib. 42 - 46.

Selig werden,	Verdammt werden,
18. Die frommen und getreuen Knechte, die mit ihrem anvertrauten Pfund gewuchert haben. Matth. 25. v. 10-23.	18. Wer sich Christi und seiner Worte schämet. Marc. 8. v. 38.
19. Die Schaafe. Matth. 25. v. 31-34. Die Christum in seinen Gliedern gespeiset, geträncket, beherberget, bekleidet, besuchet haben. v. 35. 36. 40.	19. Wer nicht glaubet dem Evangelio. Marc. 16. v. 15. 16.
20. Die Gerechten. ib. v. 37. 46.	20. Die Feinde Christi, die nicht wollen, daß er über sie herrsche. Luc. 19. v. 27.
21. Wer da glaubet und getaufft wird. Marc. 16. v. 15. 16.	21. Die nicht von neuem gebohren werden aus Wasser und Geist. Joh. 3. v. 3-5.
22. Wer GOtt seinen HErrn liebet von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften und von gantzem Gemüth, und seinen Nächsten als sich selbst. Lucä 10. v. 25-28.	22. Die nicht an Christum glauben. Joh. 3. v. 15. 18. 36.
23. Die GOttes Wort hören und bewahren. Lucä 11. v. 28.	23. Die da übels gethan haben. Joh. 5. v. 29.
24. Die wiedergeboh-	24. Wer nicht isset das

Selig werden,

ren sind aus Wasser und Geist. Joh. 3. v. 3. 5.

25. Die an Christum glauben. Joh. 3. v. 15 - 18. 36. C. 11. v. 40. C. 11. v. 25. 26. Ap. Gesch. 10. v. 43. C. 16. v. 31. C. 13. v. 39.

26. Wer Christi Wort höret, und glaubet dem, der ihn gesandt hat. Joh. 5. v. 24.

27. Die die Stimme des Sohns GOttes hören. Joh. 5. v. 25.

28. Die gutes gethan haben. ib. v. 29.

29. Die zu Christo kommen, und an ihn glauben. Joh. 6. v. 35.

30. Wer den Sohn siehet, und an ihn glaubet. Joh. 6. v. 40.

31. Wer von dem lebendigen Brod (Christo) isset. Joh. 6. v. 51.

32. Wer Christi Fleisch isset, und trincket sein Blut. ib. 54 - 58.

33. Wer Christo nachfolget. Joh. 8. v. 12.

Verdammt werden,

Fleisch des Menschen-Sohns, und trincket nicht sein Blut. Joh. 6. v. 53.

25. Wer nicht glaubet, daß Christus es sey. Joh. 8. v. 24.

26. Wer den grossen Propheten (Christum) nicht hören wird. Apost. Gesch. 3. v. 23.

27. Alle, die gottlos sind, und die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Röm. 1. v. 18.

28. Die zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber den Ungerechten. Röm. 2. v. 8.

29. Alle, die da böses thun. Röm. 2. v. 9.

30. Die böse gehandelt haben bey Leibes-Leben. 2. Cor. 5. v. 10.

31. Die die Wercke des Fleisches thun. Gal. 5. v. 19 - 21.

32. Wer auf sein Fleisch säet. Gal. 6. v. 7. 8.

33. Die Hurer, Unreine, Geitzige. Eph. 5. v. 5.

Selig werden,	Verdammt werden,
34. So jemand Christi Wort wird halten. Joh. 8. v. 51.	34. Die Kinder des Unglaubens. Eph. 5. v. 6.
35. Die Christi Schaafe sind, und mithin seine Stimme hören, und ihm folgen. Joh. 10. v. 27. 28.	35. Die Feinde des Creutzes Christi, welchen der Bauch ihr GOtt ist, die irdisch gesinnet sind. Phil. 3. v. 18. 19.
36. Wer Busse thut, und sich bekehret, Ap. Gesch. 3. v. 19. 20. von seiner Bosheit. v. 26.	36. Die den Kindern GOttes Trübsal anlegen, die GOtt nicht erkennen, und nicht gehorsam sind dem Evangelio. 2. Thess. 1. v. 6 - 9.
37. Wer Christum den grossen Propheten höret in allem, was er sagt. Ap. Gesch. 3. v. 22. 23.	37. Die muthwillig sündigen, nachdem sie die Erkäntniß der Wahrheit empfangen haben. Hebr. 10. v. 26. 27.
38. Wer GOtt fürchtet und recht thut. Apost. Gesch. 10. v. 34. 35.	38. Die nicht glauben, daß GOtt sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. ib. C. 11. v. 6.
39. Der sich bekehret von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu GOtt; und die geheiliget werden durch den Glauben an Christum. Ap. Gesch. 26. v. 18.	39. Die Ungerechten. 2. Pet. 2. v. 9.
40. Die Busse thun u. bekehren sich zu GOtt, und thun rechtschaffene	40. Die da wandeln nach dem Fleisch in der unreinen Lust, und die

Selig werden,	Verdammt werden,
Wercke der Busse. ibid. v. 20.	Herrschafft verachten, dürstig, eigensinnig, nicht erzittern die Majestäten zu lästern. 2. Pet. 2. v. 10. 12. 13. 17.
41. Die mit Geduld in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2. v. 6. 7.	41. Die Gottlosen. 2. Pet. 3. v. 7. Jud. v. 15.
42. Alle, die da gutes thun. Röm. 2. v. 10. Gal. 6. v. 9.	42. Wer nicht recht thut. 1. Joh. 3. v. 10.
43. Wer mit seinem Munde bekennet Jesum, daß er der HErr sey, und glaubet in seinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat. Röm. 10. v. 9. 10.	43. Wer die Welt lieb hat, und was in der Welt ist. 1. Joh. 2. v. 15 - 27.
44. Wer den Nahmen des HErrn anruffẽ wird. Röm. 10. v. 13.	44. Wer nicht seinen Bruder lieb hat. 1. Joh. 3. v. 10 - 15.
45. Die gutes gehandelt haben bey Leibes-Leben. 2. Cor. 5. v. 10.	45. Wer den Sohn GOttes nicht hat. 1. Joh. 5. v. 11. 12.
46. Die die Früchte des Geistes haben. Gal. 5. v. 22 - 24.	46. Wer böses thut. 3. Joh. v. 11.
47. Wer auf den Geist säet. Gal. 6. v. 7. 8.	47. Die Unbarmhertzigen. Jac. 2. v. 13.
48. Die Trübsal mit Geduld und Glauben leiden. 2. Thess. 1. v. 5. 6. 7.	48. Der den Glauben ohne Wercke hat. Jac. 2. v. 14. 17. 26.
49. Die Gottseligen. 2. Pet. 2. v. 9.	49. Der der Welt Freund ist. Jac. 4. v. 4.

Selig werden,	Verdammt werden,
50. Wer den Willen GOttes thut. 1. Joh. 2. v. 27.	50. Die Verzagten und Unglaubigen, und Greuliche, und Todschläger, und Hurer, und Zauberer, und Abgöttische, und alle Lügner. Off. Joh. 21. v. 8. C. 22. v. 15.
51. Wer recht thut. 1. Joh. 3. v. 7.	51. Was gemein ist, und das Greuel thut und Lügen. Offenb. Joh. 21. v. 27.
52. Wer seinen Bruder (Nächsten) lieb hat. 1. Joh. 3. v. 11. 14. 23. 24.	
53. Die da glauben an den Nahmen seines (Gottes) Sohnes JEsu Christi, und lieben sich untereinander. 1. Joh. 3. v. 23. 24.	
54. Wer seine Gebote hält. 1. Joh. 3. v. 24.	
55. Wer den Sohn Gottes hat. ib. 5. v. 11. 12.	
56. Wer da glaubet an den Nahmen des Sohns Gottes. ib. v. 13.	
57. Wer gutes thut. 3. Joh. v. 11.	
58. Wer die Anfechtung erduldet. Jac. 1. v. 12.	
59. Die GOtt lieb haben. Jac. 1. v. 12. C. 2. v. 5.	

Selig werden,

60. Wer nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Worts ist. Jac. 1. v. 25.

61. Wer überwindet. Off. Joh. 2. v. 7. 17. v. 26. 27. 28. C. 3. v. 4. 5. 12. 21. C. 21. v. 7.

62. Die GOttes Gebote halten. Off. Joh. 22. v. 14. Und dieselbe sind nicht schwehr.

Denn das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Nahmen seines Sohnes JEsu Christi, und lieben uns untereinander. 1. Joh. 3. v. 23. oder daß wir GOtt lieben und unsern Nächsten. Lucä 10. v. 25-28.

19.

Dieses sind alle die Sprüche, so ich im Neuen Testament gefunden habe, darinnen ausdrücklich und klärlich enthalten, welche GOtt selig machen, und welche er verdammen wolle.

Wollte aber jemand gern eine jegliche Classe in eine Summa gebracht sehen, so würde es meines Erachtens also stehen:

Selig sollen werden,	Verdammt sollen werden,
Die GOtt leben in Christo JEsu. Röm. 6. v. 11.	Die ihnen selbst leben in eigner Lust.
Oder	Oder
Die GOttes Willen thun. 1. Joh. 2. v. 17. Matth. 7. v. 21.	Die ihren eignen Willen thun.
Oder	Oder
Die andern thun, was sie wollen, daß diese ihnen thun sollen. Matth. 7. v. 12.	Die andern nicht thun, was sie wollen, daß diese ihnen thun sollen.

20. Die-

20. Dieses alles ist nicht allein so deutlich, daß jedermann es gantz ungezweifelt verstehet, was es sage, und was der Mensch thun und lassen solle, sondern es ist auch von so grosser überzeugender Wahrheit in eines jeglichen selbst-eigenem Gewissen, daß kein Mensch, der nur drauf hören will, daran zweifeln kan: Also, daß wahrhafftig alle Menschen ohne die allergeringste Entschuldigung sind. Denn GOtt sagt es nicht allein in seinem Wort, sondern auch in eines jeden Gewissen so deutlich, daß er nicht anders kan, als er muß es wissen, wann er nicht durch seinen bösen Willen sich daran selber hindert. Dazu schenckt er Kraft, es thun zu können, und treibt innerlich durch tausend Gewissens-Regungen, äusserlich durch Vermahnungen, durch Bestraffungen, durch Exempel, durch Segen, durch Unglück und Widerwärtigkeit dazu an, daß er mit Recht sagen mag: Ihr Bürger zu Jerusalem, richtet ihr selbst, was soll ich mehr thun an meinem Weinberge? Dann alles, was in der Heiligen Schrift noch mehr enthalten ist, und alles, was in der Welt durch seine weise und gute Vorsehung geschicht, hat diesen einigen Zweck, daß er die Menschen bewege, und ihnen helfe, dasjenige zu thun, worauf er die Seligkeit gesetzt, und mithin er in ihnen ewig verherrlichet werde. Und welcher Mensch kan so unverschämt seyn, und läugnen, daß er in der H. Schrift überflüssige Beweg-Ursachen und Hülfs-Mittel finde, ihn zur wircklichen Ubung der gesetzten Conditionen der Seligkeit zu befördern, wenn er sie nur brauchen will,

als welche so klar und deutlich, daß er über keinen Abgang mit dem allergeringsten Schein der Vernunft klagen kan.

21. Ists dañ nicht eine Gotteslästerung u. Raserey, sich über die Unzulänglichkeit und Dunckelheit der H. Schrift zu beschweren, bloß darum, weil GOtt nebst so vielen klaren und gantz deutlichen Wahrheiten auch etwas mit einfliessen lassen, so nicht jedermann verstehet, und daß er nicht gewolt, daß es jedermann, und wenn es ihm gefällt, solle verstehen können, zumahln die ihre fürwitzige Vernunft, nicht aber die reine Liebe GOttes, dadurch zu nehren suchen; sondern die er sich vorbehalten seiner Zeit, und welchen es ihm gefällt zu erkeñen zu geben, und ihnen den Verstand zu eröffnen? Man unterstehe sich nur nicht, auf Dinge die Seligkeit und Verdammniß zu setzen, darauf sie GOtt nicht gesetzet hat, und thue redlich, was man deutlich verstehet, so wird man die Heil. Schrift nicht allein zureichend, sondern überflüßig, nicht allein verständlich, sondern Soñen-klar finden, dergestalt, daß alle Concilia und Bullen ihr weder an Reichthum noch Klarheit das Wasser reichen, ja nichts als dicke Finsterniß dagegen zu achten sind. Man lese doch nur beyde gegeneinander mit redlichem Hertzen, so wird man ja den Unterscheid mit Händen greiffen, und sich des Eckels über diese letztere nicht erwehren können.

22. Gleichwie nun niemand, der aufrichtigen Hertzens ist, sich beschwehren wird, daß ihm solche Artickel oder Sätze, oder Aussprüche GOttes, und was nur imer ihn bewegen und helfen mag,

daß

daß er darnach thue, zu dunckel seynd, und sie nicht verstehen kōñe; Also wird er auch nicht sagen, daß er daran zu wenig zu thun finde, und er also die übrige Zeit und Kräfte auf etwas anders wenden müsse; vielweniger aber, daß ihm erlaubt sey, diese Dinge so oben hin zu tractiren, oder gar zu unterlassen, und hingegen von den hohen in der Schrift sonst noch enthaltenen Dingen, oder wohl gar von den critischen Lappereyen sein Hauptwerck zu machen, Tag und Nacht darauf zu studiren, darüber zu zancken und zu beissen, zu eifern, auf andere zu schmähen, zu lästern, sie zu verketzern, zu richten, zu verdamen, zu drucken, quälen, ängstigen, verjagen, martern, hencken, köpffen, brennen 2c.

23. Es kan ja nichts unvernünftigers, nichts unverantwortlichers, nichts, das mehr und gerader gegen alle vorgesetzte Erklärungen des Göttlichen Willens lieffe, nichts unchristlichers, nichts barbarischers, nichts unmenschlichers, nichts teuflischers seyn, als dieses Verfahren. GOtt saget deutlich, welche Er selig machen und welche Er verdammen wolle, so deutlich, daß die gantze Christenheit, Gelehrte und Ungelehrte, über dem Verstand derselben Aussprüche eins ist: Aber sehr wenig wollen sich darnach achten: Die meisten thun das gerade Widerspiel. Noch schmeichelt sich ein jeder mit der Seligkeit, ob er gleich dasjenige, worauf GOtt die Verdamñiß gesetzet hat, offenbarlich an sich findet, oder finden kan, wenn er auf sich acht geben will. Worunter sonderlich und handgreiflich mit gehöret der Haß und Verfol-

gung des Neben-Christen, der sich angelegen seyn lässet, die klar ausgedruckte Kennzeichen der Seligkeit an sich zu tragen, das übrige aber, so noch in H. Schrift enthalten ist, auch annimmt, so gut ers verstehet, und glaubet des HErrn Sinn zu seyn; dasjenige aber, was er dem Willen und Sinn des HErrn nicht gemäß zu seyn glaubet, anzunehmen sich weigert: welches ein so unschuldiges, ja geziemendes Verfahren ist, daß es sonst von niemanden gemißbilliget werden kan, als von denen, so über das Volck herrschen, nicht aber Fürbilde der Heerde (1. Pet. 5. v. 3.) nicht Gehülfen ihrer Freude, sondern Herren ihres Glaubens sind, (2. Cor. 1. v. 24.) und durch Geitz mit erdichteten Worten an ihnen hanthieren wollen (2. Pet. 2. v. 3.) Die nicht bleiben bey der Lehre von der Gottseligkeit, sondern sind seuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchem entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezäncke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meynen, Gottseligkeit (die Religion) sey ein Gewerbe; die also verdüstert sind und nichts wissen (1. Tim. 6. v. 3. 4. 5.) und deren Weisheit nicht ist von oben herab, sondern irdisch, menschlich und teuflisch. Dann wo Neid und Zanck ist, da ist Unordnung u. eitel böse Ding. (Jac. 3. v. 14-16.)

24. Warum wollen wir nicht lieber unter den wahren Weisen seyn, (Jac. 3. v. 13. 17. 18.) die da erzeigen mit ihrem guten Wandel ihre Wercke in der Sanftmuth und Weisheit? Dann die Weisheit von oben her ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmhertzigkeit und guter Früchte, unpartheyisch, ohne Heucheley. Und die Frucht der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede denen, die den Frieden halten.

War-

25. Warum sehen wir also nicht viel lieber, wer die offenbar gesetzte Keñzeichen der Seligkeit an sich habe, als daß wir mit ihm zürnen, wenn er in übrigen Stücken nicht überall mit uns gleicher Meynung seyn kan? Wenn er mit uns zu gleichem Ende gelanget ist, was liegt daran, durch welche Mittel und Wege es geschehen? Wañ jemand die gesetzte Conditiones zur Seligkeit wircklich an sich hat, soll er sie deßwegen nicht haben? oder sollen sie ihm nicht gelten, darum, weil er sich durch andere Mittel dazu bewegen und helfen lassen? Einer ist fromm, nachdem er endlich durch vieles Creutz mürbe gemacht und von der Welt abgezogen worden; der andere ist fromm, weil er sich durch lauter Güte zu GOtt ziehen lassen: Soll nun der erste nicht fromm seyn, weil er nicht durch Güte GOtt gewonnen ist? oder soll der letztere nicht fromm seyn, darum, daß er nicht durch Creutz und Widerwärtigkeit bekehret worden? Wäre das nicht ein wunderliches Verfahren? Wer fromm ist, der ist fromm, er sey es geworden wodurch er wolle. Also auch, einer ist gottlos, weil er durch seinen Reichthum sich verleiten lassen, den Lüsten dieser Welt nachzuhängen; der andere ist gottlos, weil ihn Armuth zu Diebstahl und andern bösen Thaten getrieben: Soll deßwegen der eine nicht gottlos seyn, weil er nicht durch eben die Mittel als der andere verführet worden? Vielmehr ist es einer nicht weniger als der andere, ob sie schon beyde nicht durch einerley Mittel verdorben worden: Genug, daß sie in einerley Stande sind. Darum werden sie auch einerley Urtheil

empfahē. Wie es nun im Bösen ist, so muß es auch im Guten seyn. GOtt ist gleich wahrhafftig, so wohl in Belohnung des einen, als in Bestraffung des andern. Wer fromm ist, der ist im Stande, dem GOtt das Leben verheissen hat; das wird er auch wahr machen, ohne Ansehen, durch welche Mittel er sich dazu führen lassen. Ich rede aber von Christen, und nicht von Heyden.

26. Auch folget hieraus nicht, daß mir alle Religionen gleich seynd. Weit gefehlet. Wer die Schrift vor GOttes Wort hält, der glaubt auch, daß lauter Wahrheit darinn begriffen. Wer nun GOtt liebet, der liebet auch alle Wahrheiten, die von ihm kommen: dem kan also nicht indifferent seyn, was für eine Meynung er habe; sondern er muß bonâ fide die wahre suchen, nach Vermögen seiner Fähigkeit, die ihm GOtt giebt, und der äusserlichen Umstände, die GOtt durch seine Vorsehung gleichfals füget. Er muß es in dem Stück sowohl als in allen andern aufrichtig und redlich mit GOtt meynen, und bedencken, daß GOtt nichts mehr zuwider sey als Heucheley. Er kan aber auch bey der unendlichen Trennung, die er in der Christenheit siehet, diesen sichern Trost haben, daß GOtt, so zu reden, nicht so kurtz angebunden ist, als die Herren Geistliche in allen Religionen, sondern daß er unsere Schwachheit und mannigfaltige Hindernisse in mitleidentliche Betrachtung ziehet, und daher auf das Hauptwerck siehet, ob wir wahrhafftig wieder zu ihm kehren und uns von ihm regieren lassen? und also die Redlichkeit des Willens, daß derselbe nichts als GOtt suche,

und

und seinem Willen zu leben; nicht aber die Vollkommenheit des **Verstandes** in Erwehlung der besten dazu dienlichen **Mittel** erfordert, sondern wegen der **Mittel** zufrieden ist, wenn wir aufrichtig die gebrauchen, die wir glauben von ihm geordnet zu seyn, und uns am besten zu dem Ende aller Religion befördern. Welches ein jeder aus eigner Erfahrung am besten wissen kan und muß, und worüber hingegen niemand als GOtt richten kan, alle Menschen aber sich des Urtheilens und Verdammens enthalten, und einen jeglichen seinem HErrn stehen und fallen lassen wollen.

27. Dessen ohnerachtet ist doch ein jeglicher schuldig nach der Gabe, so er empfangen, dasjenige, so er für wahr und nützlich hält, seinem Neben-Christen mitzutheilen und aufs beste zu bewähren, sonderlich aber ihn zu warnen vor demjenigen, so er nebst der Unwahrheit auch noch der Seelen gefährlich zu seyn erachtet: aber alles in Sanftmuth und Liebe, ohne Partheylichkeit, ohne zeitliches Absehen, ohne Zanck, ohne Eifer, am allerwenigsten aber mit Haß, Verfolgung und thätlicher Bedruckung. Die Wahrheit bedarff solcher Waffen des verdorbenen Feuer-Eifers nicht; sie wird dadurch nur verunehret und gehindert. Die Wahrheit ist nicht ohne Liebe, die Liebe nicht ohne Sanftmuth. Wo diese sich also nicht findet, da ist keine Göttliche lebendige Wahrheit, wenn auch gleich eine bildliche in unserm Gehirn abgemahlet wäre. Diese ist an sich selbst todt, und bringet weder bey uns selbst noch bey andern Leben, weñ wir uns auch zu Tod disputirten. Wie solte sie bey

andern Frucht bringen, wenn sie bey uns selbst unfruchtbar ist? Ob sie aber bey uns fruchtbar sey, das erkennet man an der Sanftmuth, Demuth, Friedfertigkeit, Geduld, Treue und Glauben, und unpartheyischen Liebe des Guten, es finde sich bey wem es wolle. So lange wir dieses nicht bey uns finden, so lasset uns doch stille seyn, und in uns selbst warten, daß uns der HErr aus dem Tod erwecke, und „ uns erfülle mit Erkäntniß seines Willens, in „ allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß „ wir wandeln würdiglich dem HErrn zu allem „ Gefallen und fruchtbar seyn in allen guten „ Wercken, und wachsen in der Erkäntniß GOt- „ tes, und gestärcket werden mit aller Kraft (nicht des Brachii secularis, und dessen Soldaten, Henckern, Gefängnissen, Schwert und Feuer,) „ sondern nach seiner herrlichen Macht in aller Ge- „ duld und Langmüthigkeit, mit Freuden, (Col. „ 1. v. 9. 10. 11.) in Beweisung des Geistes und „ der Kraft, nicht mit Worten, die menschliche „ Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die „ der H. Geist lehret. (1. Cor. 2. v. 4. 13.)

28. Die Religion aber nur mit Zancken, Beissen, Schmählen, Lästern, Lügen, Trügen, Zugreiffen, Verdrengen, Zwingen, Plagen und endlich Verjagen, oder Peinigen und gar Tödten, verfechten und vermehren wollen, das ist eine verkehrte Verfechtungs- und Vermehrungs-Art, die ich in GOttes Wort angewiesen oder dem Geist Christi gemäß zu seyn nicht finden kan, und sie also einem jeden auf seine Verantwortung überlasse.

(o)

Jacobus Henricus Comes de Flemming M. D. L. Præf. Stab.
Ser. Pol. Regis et Sax. Archid. Gen. Cam. Mareschalcus.



En Comitem! de quo tam Grandia Fama recenset:
Nec dubites; Vultus nam facit ipse fidem.
Qui pinxit, rudis iste quidem stylus esse videtur,
Et mediâ Martem non nisi parte refert:
Nulla manus siquidem proprium satis arte Decorem
Exprimit, et Totum pagina nulli capit.

1 G. Hannenb. Theol. Conti recensetur in N. W. H. 1723. 944 – 947. cum epicrisi ad Dedicat. eidem praem.

2 Ad p. 82 Cur sacramenta Latino idiomate administrentur? v. pl. Schlüsselburg Catal. Her.

